

**Gruppenbezogene
Menschenfeindlichkeit**

**Methodenberichte
2004**

**Gruppenbezogene
Menschenfeindlichkeit**

**Methodenbericht
zur repräsentativen Befragung
Mai/Juni 2004**

Durchgeführt im Auftrag
der Universität Bielefeld
Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

TNS Infratest Sozialforschung

Studienleitung:
Dr. Thomas Gensicke
Sabine Geiss

München, 28. Juli 2004
Mb10.37942Quer

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkung	4
1. Methodische Anlage telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest	5
1.1 Überblick	5
1.2 Grundgesamtheit und Hochrechnungsrahmen	5
1.3 Stichprobenanlage und Stichprobensteuerung	6
1.4 ADM-Standard des Random-Digit-Dialing	7
1.5 Haushalts- und Personenstichprobe (Umwandlung)	7
2. Überarbeitung des CATI-Fragebogens nach dem Pretest	8
2.1 Textliche Änderungen	8
2.2 Reihenfolgeänderungen	9
3. Interviewerschulung	9
4. Durchführung der Zielpersonen-Interviews	10
4.1 Interviewereinsatz und Feldarbeit	10
4.2 Stichprobenausschöpfung	10
4.3 Auswahlverfahren	14
4.4 Antwortverweigerungen	14
4.5 Interview-Abbrüche	14
4.6 Interviewdauer	14
5. Bruttodaten	15
6. Gewichtung der Nettostichprobe	18
Anhang: Fragebogen	19

Vorbemerkung

Dieser Methodenbericht dokumentiert die nunmehr dritte Repräsentativbefragung im Rahmen des Forschungsprojekts „Langzeituntersuchung des Einstellungssyndroms ‚Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit‘ in der Bevölkerung (2002-2011)“. Leiter des Forschungsverbunds ist Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung.

Das Projekt beinhaltet eine Trendbeobachtung von Einstellungen über einen Zeitraum von 10 Jahren. Grundlage sind telefonisch durchgeführte Repräsentativbefragungen der Bevölkerung ab 16 Jahren mit einem Stichprobenumfang von jeweils 3.000 Interviews. Der Zeitabstand zwischen den Befragungen beträgt jeweils ein Jahr.

TNS Infratest Sozialforschung wurde als Kooperationsinstitut mit der Durchführung der Befragungen beauftragt. Der Auftrag umfasst zunächst die Erhebungen in den drei Jahren 2002 – 2004. In diesem Zeitraum wird ergänzend zu den jährlichen Querschnittsstichproben zusätzlich eine Längsschnittbefragung mit drei Wellen durchgeführt. Die dritte Welle wurde Ende Mai abgeschlossen.

Die ersten beiden Befragungen mit 3.000 Interviews erfolgten im Mai/Juni 2002 und 2003, die aktuelle im Mai/Juni 2004. Die Daten wurden dem Auftraggeber Anfang Juli übergeben. Im vorliegenden Bericht werden Anlage und Durchführung der Befragung unter methodischen Gesichtspunkten dokumentiert und erläutert.

1. Die methodische Anlage telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest

1.1 Überblick

TNS Infratest arbeitet in großem Umfang mit der Methode der telefonischen Befragung. Im Jahr 2002 wurden von sechs Telefonstudios aus (München, Frankfurt, Bielefeld, Berlin, Parchim, Güstrow) insgesamt rd. 1.000.000 Telefoninterviews durchgeführt. Die Bandbreite der Anwendungen reicht von kontinuierlichen Mehrthemenbefragungen (InfraScope) bis zu komplexen sozialwissenschaftlichen Erhebungen, die auch in der Fachwelt große Beachtung gefunden haben.¹

Die hohe Qualität der telefonischen Befragungen wird bei TNS Infratest durch ein Zusammenwirken verschiedener Steuerungsinstrumente erreicht:

- das CATI (Computer-Assisted Telephone Interview)
- das ITMS (Infratest-Telefonhaushalts-Master-Sample)
- das SMS (Sample-Management-System)
- den Autodialer (automatisches Anwählen der zufällig ausgewählten Telefonnummern)
- das System der kontinuierlichen Kontrolle, Unterstützung und gegebenenfalls Schulung der Interviewer online (Mithören während des Interviews) und offline (qualitätsorientierte Leistungskennziffern).

Gegenstand des vorliegenden Projekts ist die Durchführung einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage mit 3.000 befragten Personen. Die Stichprobenanlage ist disproportional im Sinne eines überproportionalen Anteils der ostdeutschen Bevölkerung. Zu befragen waren 2.000 Personen in den alten Bundesländern (einschließlich Berlin) und 1.000 Personen in den neuen Bundesländern.

1.2 Grundgesamtheit und Hochrechnungsrahmen

Grundgesamtheit von Bevölkerungsbefragungen sind in der Regel alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahren. Im vorliegenden Projekt wurde eine altersmäßige Eingrenzung auf Personen ab 16 Jahren vorgenommen.

Die telefonische Durchführung der Befragung reduziert die Grundgesamtheit auf die Auswahlgrundlage „deutsch sprechende Personen ab 16 Jahren in Telefonhaushalten“.

Sowohl bei der Stichprobenanlage (Schichtung a priori) als auch bei der Gewichtung (Schichtung a posteriori) wird die Stichprobe jedoch nach der Verteilung der Privathaushalte bzw. den

¹ Vgl. etwa C. Babka von Gostomski, J. Hartmann und M. Thum: Die Mannheimer Scheidungsstudie: Aspekte der Durchführung der telefonischen Befragung zu Determinanten der Ehescheidung. In: ZUMA-Nachrichten Nr. 41, November 1997.

soziodemographischen Strukturen der deutschen Wohnbevölkerung und nicht etwa nach den Telefonhaushalten bzw. der deutschen „Telefonbevölkerung“ ausgerichtet. Der Anteil der Telefonhaushalte an den Privathaushalten liegt gegenwärtig bei über 98% im Westen und ca. 96% im Osten. Merkmalsunterschiede zwischen Telefonhaushalten und Privathaushalten sind deshalb ohnehin klein und können nach dem vorgestellten Stichproben- und Gewichtungsverfahren für die allermeisten Merkmale praktisch vernachlässigt werden.

1.3 Stichprobenanlage und Stichprobensteuerung

Die Befragung basiert auf dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS), das für derartige Untersuchungen aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben (insbesondere weitgehende Vermeidung des Not-at-home-Bias) ohne Klumpeneffekte führt. Es entspricht hinsichtlich des Random-Digit-Dialing dem ADM-Standard, der nach dem Gabler-Häder-Verfahren definiert wurde (siehe dazu Abschnitt 1.4).

Das ITMS ist so differenziert geschichtet, dass praktisch jede Gemeinde über 5.000 Einwohnern in der Stichprobe vertreten ist und eine eigene Schicht bildet, in der durch eine systematische Zufallsauswahl Telefonhaushalte proportional zur Zahl aller Privathaushalte in der Gemeinde ausgewählt werden. Somit erfolgt für 85% der Auswahleinheiten eine einstufige Auswahl der Zielhaushalte. Lediglich bei den Gemeinden unter 5.000 Einwohnern, in denen nur etwa 15% der Wohnbevölkerung leben, wird aus Gründen der Forschungsökonomie eine mehrfach geschichtete („multistratifizierte“) Stichprobe von Gemeinden (mit Auswahl-Wahrscheinlichkeiten proportional zur Zahl der Privathaushalte pro Schicht) gezogen, und daraus werden in der zweiten Auswahlstufe die Zielhaushalte ausgewählt. In jedem Fall erfolgt die Auswahl repräsentativ für die betreffende Gemeinde, auch wenn in einem Ortsnetz mehrere Gemeinden enthalten sind bzw. wenn die Gemeinde sich auf mehrere Ortsnetze aufteilt. Die Zufallsauswahl innerhalb der Gemeinden erfolgt ungeklumpt; somit handelt es sich um eine Stichprobe ohne Klumpeneffekte.

Das ITMS besteht also aus einer mikrostratifizierten, weitgehend ungeklumpten Stichprobe, die sich proportional zur Zahl der Privathaushalte auf die Mikrozellen aufteilt. Die Multistratifikation und Aufteilung der Stichprobe auf die Zellen erfolgt vollautomatisch über ein Allokationsprogramm.

Innerhalb jeder Zelle sind die Datensätze der Telefonhaushalte nach Zufallszahlen sortiert. Somit bildet jede Zelle eine Urne im klassischen Sinne. Nicht erreichte Haushalte werden „zurückgelegt“ und kommen in größerem zeitlichen Abstand zu anderen Tageszeiten zur „Wiedervorlage“. Die an einem bestimmten Tag nicht erreichten Haushalte werden durch solche substituiert, die an anderen Tagen nicht erreicht werden. Damit entfällt der so genannte „Not-at-home-Bias“ weitgehend (nur Haushalte, die auch nach dem 12. Kontakt nicht angetroffen werden, werden angesteuert).

Das ITMS ist als EDV-Datei für EDV-gestützte zentrale Telefonumfragen konzipiert. Die Aussteuerung der Stichprobe nach den Zellen der Multistratifikationsmatrix erfolgt dabei unmittel-

bar und unabhängig durch das Steuerungsprogramm. Es ist somit gewährleistet, dass in jeder Zelle die erforderliche Zahl von Interviews durchgeführt wird. Von diesem Programm wird auch, falls nötig, die notwendige Gleichverteilung der Interviews auf die Befragungstage gesteuert.

Um mögliche Einflüsse der Tageszeit auf Untersuchungsergebnisse von vornherein auszuschalten, wird die Stichprobe nach einem Verfahren der „dynamischen Repräsentativität“ bezüglich der Besetzung der Zellen des Multistratifikationstableaus optimiert, so dass sich für jedes Stundenintervall vorgebenproportionale Teilstichproben ergeben.

1.4 ADM-Standard des Random-Digit-Dialing

Die Auswahlgrundlage der Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben enthält eingetragene und generierte Nummern. Generierte Nummern werden erzeugt, indem die letzten beiden Stellen aller eingetragenen Rufnummern jeweils durch die Ziffernfolge 00 bis 99 ersetzt werden. Entstehende Doubletten werden bereinigt. Dieses Verfahren nennt man „Random Last Two Digits – RL2D“. Es garantiert, dass auch die Telefonanschlüsse in der Auswahlgrundlage enthalten sind, die nicht in Verzeichnisse eingetragen sind.

Die Auswahlgrundlage enthält lediglich (eingetragene oder generierte) Telefonnummern, aber keine Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Aus den Einträgen werden jedoch Kennzeichen für die Art des Eintrags (geschäftlich/privat) sowie die Gemeindekennziffer übernommen.

Sofern die Nummer nicht eingetragen ist, wird ihr eine Gemeinde zugeordnet, und zwar abhängig davon, in welchen Gemeinden sich die anderen eingetragenen Rufnummern desselben Nummernstammes (= um die letzten zwei Stellen reduzierte Telefonnummer) befinden; Kennzeichen für die Art des Anschlusses können hierbei natürlich nicht vergeben werden.

Die Nummern aller Teilnehmer, die auf keinen Fall in Zusammenhang mit einer Befragung angerufen werden wollen, werden in der Auswahlgrundlage gesperrt.

1.5 Haushalts- und Personenstichprobe (Umwandlung)

Das beschriebene Auswahlverfahren führt zu einer *haushaltsrepräsentativen* Stichprobe, wobei jeder Haushalt die gleiche Chance hat, in die Auswahl zu kommen.

In jedem der ausgewählten Haushalte wird durch ein Zufallsverfahren (Schwedenschlüssel) *eine* Person als Zielperson ausgewählt. Dies gilt unabhängig davon, wie viele zur Grundgesamtheit gehörende Personen in dem betreffenden Haushalt leben. Die Chancen für die in Privathaushalten lebenden Personen der Grundgesamtheit, als Befragungsperson der Stichprobe ausgewählt zu werden, sind demnach umgekehrt proportional zur Zahl der zur Grundgesamtheit gehörenden Personen in ihren Haushalten.

Um eine repräsentative Personenstichprobe zu erhalten, wird die erstellte Stichprobe mathematisch im nachhinein so umgeformt, dass jede Person der Grundgesamtheit stichprobentheoretisch die gleiche Auswahlchance erhält. Dabei wird die geringere Auswahlchance von Personen in Mehrpersonen-Haushalten durch entsprechende Gewichtung korrigiert. Durch diesen Umwandlungsschritt im Rahmen des Gewichtungsverfahrens entsteht eine personenrepräsentative Stichprobe.

2. Überarbeitung des CATI-Fragebogens nach dem Pretest

Die Befragung wurde mit der Methode des computer-unterstützten telefonischen Interviews (CATI) durchgeführt. Der CATI-Fragebogen wurde im Rahmen des Pretests erprobt, worüber ein gesonderter Bericht erstellt wurde (siehe Pretestbericht vom Mai 2004). Nach Durchführung des Pretests wurden einige Änderungen im Fragebogen vorgenommen, die im Folgenden dokumentiert werden.

2.1 Textliche Änderungen

Im Pretest stellte sich heraus, dass einige Befragte Probleme hatten mit der Einschätzung bestimmter Eigenschaften, die Ausländer haben können (Variablen st01q3 – st04q3). Dies traf besonders auf Personen zu, die keine Ausländer kannten. Der Auftraggeber formulierte daraufhin den Einleitungssatz um, sodass die Befragten aufgefordert wurden, eine Vermutung über die Eigenschaften der Ausländer abzugeben. Außerdem wurde das Item „fordernd“ ausgetauscht gegen das Item „stellen übertriebene Ansprüche“. Dennoch liegen die Missing-Werte mit Werten zwischen 3% und 6% überdurchschnittlich hoch.

Eine weitere textliche Änderung wurde bei der Frage ag01q3sa vorgenommen. Hier sollten die Befragten die Ausländergruppen nennen, an die sie denken, wenn sie an Ausländer in Deutschland denken. Im Pretest wurde deutlich, dass den Befragten ein Hinweis gegeben werden musste, was unter „Gruppe“ zu verstehen sei. So wurde auf Wunsch des Auftraggebers der Interviewerhinweis *„Mit Gruppe ist die Nationalität gemeint“* eingefügt, was den Ablauf des Interviews harmonisierte und einen einheitlichen Stimulus auf die Befragten bedeutete.

2.2 Reihenfolge-Änderungen

Neu ins Fragenprogramm 2004 wurden u. a. Items zum Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern aufgenommen. Diese Items waren im Pretest zwischen den Fragen des Demografie-Blocks eingeschoben worden, um den Ablauf des Interviews aufzulockern. Allerdings reagierten viele Befragte irritiert, als sie nach den Angaben zum Familienstand und der Wohndauer in ihrer Gegend Fragen zum Konflikt im Nahen Osten beantworten sollten. Die Befragten verbinden mit den Fragen zur Demografie eindeutig das nahe Ende der Befragung. Der Auftraggeber entschied sich, den Itemblock zum Konflikt im Nahen Osten vor den Demografie-Block zu platzieren.

3. Interviewerschulung

Die Interviewerschulung war, wie auch in den letzten zwei Jahren, wichtiger Bestandteil der Vorbereitungen zur Datenerhebung. Die Interviewer wurden vor Beginn der Hauptstudie eingewiesen und für das Thema der Studie sensibilisiert. Die Einweisung verfolgte das Ziel, den Interviewern Informationen über die Studie zu geben, sie auf Besonderheiten hinzuweisen und vor allem zu motivieren. Es wurde den Interviewern noch einmal verdeutlicht, wie wichtig die Studie für das Forscherteam der Universität Bielefeld ist und dass wir auf ihre Unterstützung angewiesen sind. Großteils waren Interviewer im Einsatz, die bereits die letzten Jahr die Studie telefoniert hatten.

4. Durchführung der Zielpersonen-Interviews

4.1 Interviewereinsatz und Feldarbeit

Die vereinbarten 3.000 Interviews wurden im Zeitraum vom 27. Mai bis 20. Juni realisiert. Insgesamt waren 191 Interviewer der Telefonstudios in München und Parchim an dieser Studie beteiligt. Durchschnittlich realisierte ein Interviewer knapp 16 Interviews.

4.2 Stichprobenausschöpfung

Die 3.000 durchgeführten Interviews bilden die sog. „Nettostichprobe“. Diese ist der erfolgreich bearbeitete Teil der erheblich größeren Ausgangsstichprobe, auch „Bruttostichprobe“ genannt. Die oben in Kapitel 1 beschriebenen Verfahren der Stichprobenbildung beziehen sich auf die Bruttostichprobe. Im Zuge der Feldarbeit kommt es dann zu Ausfällen verschiedener Art. Der Erfolg der Feldarbeit dokumentiert sich in der Relation von erfolgreich durchgeführten Interviews zu (bereinigtem) Brutto, der sog. „Stichprobenausschöpfung“.

Die folgende Übersicht „**Rücklaufmeldung**“ zeigt den Bruttoansatz der Stichprobe, die verschiedenen Arten von Ausfällen und die Berechnung der Stichprobenausschöpfung.² Wiedergegeben ist das Ergebnis des letzten Kontaktversuchs mit dem jeweiligen Haushalt bzw. der jeweiligen Zielperson.

Die Ausgangsstichprobe („Bruttoansatz“) umfasste 13.795 Telefonnummern. Nach Abschluss der Feldarbeit sind hiervon über 10.795 Ausfälle. Die Ausfallgründe sind in der Rücklaufmeldung nach drei Oberkategorien gruppiert, die in statistischer Hinsicht unterschiedlich zu werten sind:

(a) Nicht verwendbare Telefonnummern

Über den RLD-Ansatz der Stichprobenbildung werden teilweise auch Telefonnummern generiert, die real gar nicht existieren oder bei denen es sich um Fax- oder Modem-Anschlüsse handelt. Dies trifft für mehr als 5.823 der eingesetzten Telefonnummern des Bruttoansatzes zu. Es verbleiben 7.972 Telefonnummern, die wir als das „verwendbare Brutto“ bezeichnen.

(b) Neutrale Ausfälle

Unter diesem Oberbegriff fassen wir Fälle zusammen, bei denen es zwar eine verwendbare Telefonnummer gibt, der Haushalt aber nicht zur befragbaren Stichprobe entsprechend der definierten Grundgesamtheit gehört. Wir ordnen hier zwei Arten von Ausfallgründen zu:

² Die Ausfallgründe sind teilweise zusammengefasst. Die in Klammern genannten Code-Nummern zeigen die Ausfallkategorien an, wie sie im Bruttoband dokumentiert sind.

- Telefonnummern, bei denen es sich nicht um einen Privathaushalt handelt und der Computer dies vorab nicht erkannte. Dies ist bspw. möglich, wenn eine Person als Selbstständiger zuhause ein Versicherungsbüro betreibt (Codes 30, 37).
- Fälle, in denen der Haushalt bzw. die Zielperson aus sprachlichen Gründen (Code 70) oder aus mental-gesundheitlichen Gründen (Code 73) zu einem Interview nicht in der Lage ist.
- Zusammengekommen wurden 558 Telefonnummern als „neutrale Ausfälle“ gewertet. Das verwendbare Brutto, vermindert um die neutralen Ausfälle, ergibt das „bereinigte Brutto“.

(c) Ausfälle im bereinigten Brutto

Es verbleibt als „bereinigtes Brutto“ eine Zahl von 7.414 Telefonnummern. Im Laufe der Feldarbeit wurden hiervon 4.414 Telefonnummern zu einem Ausfall. Wir können vier Kategorien von Ausfällen im bereinigten Brutto unterscheiden.

- (1) Im Rahmen der Feldarbeit telefonisch kein Kontakt herzustellen
Gründe dafür können sein, dass der Teilnehmer nicht abnimmt, der Telefonanschluss besetzt ist oder ein Anrufbeantworter eingeschaltet ist. Weitere Kontaktversuche über einen längeren Zeitraum hätten möglicherweise diese Quote noch leicht reduziert, doch bestand hierfür im Rahmen der begrenzten Feldzeit kein Spielraum.
- (2) Kontaktperson verweigert Auskunft oder ist momentan zu beschäftigt
Diese Ausfallgründe sind quantitativ die stärkste Barriere zur Realisierung von Interviews. In all diesen Fällen wird die Kontaktsituation von Seiten des Haushalts sofort beendet, ehe überhaupt geklärt werden kann, wie viele Personen hier leben und welche davon nach dem gewählten Zufallsverfahren („Schwedenschlüssel“) als Zielperson für das Interview zu bestimmen wäre.
- (3) Zielperson grundsätzlich oder momentan nicht zum Interview bereit
Dies kann verschiedene situative Gründe haben (Codes 21, 25, 72) oder eine grundsätzliche Ablehnung gegenüber solchen Befragungen zum Ausdruck bringen (Codes 62, 63, 64). Das Umfrageinstitut muss die Verweigerung akzeptieren, ja sogar auf die Freiwilligkeit der Teilnahme selbst hinweisen.
- (4) Abbrüche des Interviews
In 239 Fällen wurde das Interview begonnen, dann aber vor Abschluss abgebrochen. Die Abbruchquote ist mit 3,2% (bezogen auf das bereinigte Brutto von 7414, 7,9% bezogen auf das Netto von 3.000) deutlich höher als in den meisten – meist kürzeren – Telefonbefragungen. Hierauf wird in Kapitel 4.5 eingegangen.

Um 3.000 Interviews zu realisieren, wurde ein Bruttoansatz von 13.795 bzw. eine bereinigte Bruttostichprobe von 7.414 Telefonhaushalten benötigt. Die Stichprobenausschöpfung beträgt demnach 40,3%. Sie liegt damit etwas unter der vorjährigen von 42,1% und in etwa gleich auf mit der Ausschöpfung in 2002, die 40,6% betrug.

Dieser Wert ist niedriger, als er aus anderen Telefonumfragen meist berichtet wird. Grund ist vor allem die für ein Telefoninterview relativ lange Interviewdauer. In der Kontaktsituation wird der Interviewer häufig gefragt, wie lange das Interview denn dauern wird. Im vorliegenden Projekt kann der Interviewer diese Hürde nicht mit dem Hinweis überwinden, dass es „ganz schnell gehen“ würde. Man muss vielmehr wahrheitsgemäß die vermutliche Dauer von 30 Minuten nennen. Unter diesen Umständen sind viele Befragungspersonen zu einem Interview nicht bereit.

Die Stichprobenausschöpfung gilt in der Umfrageforschung häufig als Qualitätsindikator. Tatsächlich sagt sie für sich genommen allerdings wenig über die Qualität der Stichprobe aus. Ob die Struktur der realisierten Nettostichprobe verzerrt ist, hängt nicht von der Anzahl, sondern der Struktur der Ausfälle ab. Nur wenn die Ausfälle sich in untersuchungsrelevanten Merkmalen systematisch von den Teilnehmern an der Befragung unterscheiden, wird die Nettostichprobe relevante Verzerrungen aufweisen. Auf diese Fragen wird in Abschnitt 6 „Gewichtung der Nettostichprobe“ näher eingegangen.

Rücklaufmeldung

Projekt: GMF-Survey 2003/Querschnitt (08.10.37942)
Projektleiter: Dr. Gensicke / Geiss
Feldzeit: 27.05.04 - 20.06.04
Zielgruppe: Bev. ab 16 Jahren
Befragungsgebiet: Bundesrepublik
Auswahlverfahren: ADM-Sample
Telefon-Studio: München/Parchim

**Ergebnis des letzten
Kontaktversuchs**

Bruttoansatz	13795	100,0%
Falsche Telefonnummer (31, 88, 89)		35,9%
Fax / Modem (35)		4,0%
Doppeladresse (39)		0,1%
Falsche Regionalzelle (42)		-
Regionalzelle nicht zu ermitteln (43, 65)		-
Maximale Kontakzahl (>12) erreicht (15, 16, 17, 18)		2,3%
Gesamt: Nicht verwendbare Tel-Nr.		42,2%
Verwendbares Brutto	7972	100,0%
Zelle voll (49)		-
Kein Privathaushalt (30, 37)		4,3%
Keine Pers. i.d. Zielgruppe (41)		-
im HH keine Verständigung (70)		1,5%
mit ZP keine Verständigung (71)		0,6%
ZP nicht in der Lage (73)		0,6%
Neutrale Ausfälle gesamt	558	7,0%
Bereinigtes Brutto	7414	100,0%
Teilnehmer nimmt nicht ab (10, 82, 84)		7,8%
Besetzt (11, 85, 87)		0,2%
priv. Anrufbeantworter (19)		6,8%
Abbruch Interview (20, 26, 90)		4,5%
ZP vorübergehend krank (21)		0,0%
KP beschäftigt (24)		1,9%
ZP beschäftigt (25)		2,7%
KP verweigert Auskunft (51, 53, 54)		25,1%
ZP verweigert Auskunft (62, 63, 64)		7,2%
Kein Termin möglich (72)		3,2%
Sonstige Ausfälle		-
Ausfälle gesamt	4414	59,7%
Durchgeführte Interviews (Netto-Stichprobe)	3000	40,3%

4.3 Auswahlverfahren

Um ein repräsentatives Ergebnis zu erzielen, wurde der Schwedenschlüssel als Auswahlverfahren angewandt. Damit wurde gewährleistet, dass jede Person des Haushaltes die gleiche Wahrscheinlichkeit erhält, in die Stichprobe zu gelangen.

4.4 Antwortverweigerungen

Antwortverweigerungen sind bei Bevölkerungsumfragen im Allgemeinen sehr gering. Auch in der vorliegenden Studie bewegen sie sich bei den allermeisten Fragen zwischen 0,1 % und 1,5%, wobei manche Fragen auch höhere Verweigerungen aufweisen (z.B. Statements zu bestimmten Eigenschaften der in Deutschland lebenden Ausländer, st01q3 – st04q3). Auffällig ist allerdings die außerordentlich hohe Verweigerungsquote bei den Items zum Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern. Hier variiert die Quote zwischen 6% und 22,4% (!). Beim Mithören konnten wir feststellen, dass insbesondere die letzten beiden Items (as17q3 und as18q3) auf Unverständnis stießen. Die Kommentare waren beispielsweise „Wer denkt sich denn solche Fragen aus?“.

4.5 Interview-Abbrüche

Insgesamt zählten wir 239 Abbrüche, was einer Abbruchquote von 7,9% der realisierten Interviews entspricht. Somit wurden dieses Jahr etwas weniger Interviews abgebrochen als letztes Jahr (Abbruchquote 2003: 10%). Trotz einer leichten Reduzierung der Abbruchrate auf 7,9% ist die diesjährige Abbruchquote konstant hoch. Betrachtet man lediglich diejenigen Abbrecher, die nach der dritten Fragen abbrechen liegt die Abbruchquote bei 6,8%.

Das Abbröckeln der Beteiligung gestaltet sich sehr **kontinuierlich**. Die ersten Abbrüche erfolgten nach der ersten Frage des Fragebogens, der letzte Abbruch erfolgte kurz vor Ende des Fragenprogramms nach dem Item „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat“ (as16q3). Dieses ist ein Zeichen dafür, dass die lange Befragungszeit und die Schwierigkeit des Fragebogens zu Ermüdungseffekten führten.

4.5 Interviewdauer

Die Netto-Interviewdauer (ohne Kontaktphase) dauerte 30,37 Minuten und wurde nur leicht überschritten. In diesem Jahr dauerte das kürzeste (Teil-) Interview 4,18 Minuten. Dieses Interview wurde nicht etwa innerhalb von gut 4 Minuten durchgeführt, sondern stellt den letzten Interviewabschnitt eines unterbrochenen Interviews dar. Als Interviewzeit speichert das

Computerprogramm lediglich den letzten Kontakt. In den meisten Fällen ist der letzte Kontakt mit einer Befragungsperson zugleich der erste, das Interview wird also von Anfang bis zum Ende ohne Unterbrechung durchgeführt. Manchmal kann es jedoch vorkommen, dass ein Interview aus Zeitgründen unterbrochen wird. In diesen Fällen wird dann nur der letzte Kontakt als Interviewzeit gespeichert. Erfreulich ist, dass das längste Interview dieser Welle nur 89,62 Minuten gedauert hat (in 2002 betrug die Interviewzeit in drei Fällen über 100 Minuten). Die Spannweite nach oben hat sich also verringert.

5. Die Bruttodaten

Die Daten der 3.000 realisierten Interviews wurden der Forschungsgruppe als „Nettodaten“ übergeben. Zusätzlich erhält die Forschungsgruppe – als gewünschte Sonderleistung – auch die Bruttostichprobe in Form eines Datensatzes, genannt „Bruttodaten“.

Die Bruttodaten dokumentieren die im vorigen Abschnitt dargestellte Bruttostichprobe nach methodischen Gesichtspunkten. Die Zahlen der Übersicht „Rücklaufmeldung“ sind unmittelbar in den Bruttodaten nachvollziehbar. Die Fallzahl beträgt $n = 13.795$, entspricht also dem Bruttoansatz der Stichprobe.

Grundlage für die Erstellung des Bruttodatensatzes ist der sog. „Account File“, in dem während der laufenden Feldarbeit jeder Kontaktversuch bei jeder eingesetzten Telefonnummer automatisch dokumentiert wird. Im vorliegenden Projekt ist für die 13.795 eingesetzten Telefonnummern etwa das Dreifache an Kontakten dokumentiert.

Die Bruttodaten enthalten folgende Informationen:

Idadr ID-Nummer der jeweiligen Telefonnummer im ursprünglichen Adressenpool, der in ITMS für das Projekt bereitgestellt wurde (vgl. zur Erläuterung Kapitel 1). Da diese nicht alle zum Einsatz kommen, sind die Nummern in der Abfolge nicht fortlaufend. Die Variable Idadr ist für die realisierten Interviews auch in den Nettodaten überspielt. Über diese Variable können beide Datensätze bei Bedarf verknüpft werden.

wieoft Zahl der Kontaktversuche bei jeder einzelnen Telefonnummer

ausfall Ergebnis des letzten Kontakts bzw. Kontaktversuchs

Die folgende Übersicht zeigt die vollständige Liste der Ausfallcodes. Die Verteilung ist im vorigen Abschnitt in der Übersicht „Rücklaufmeldung“ dargestellt.

Übersicht: Codes für das Kontaktergebnis (Variable „ausfall“)**Codes**

2	'vollständiges Interview'
10	'Teilnehmer nimmt nicht ab'
11	'Anschluss besetzt'
15	'Maximale Kontaktzahl erreicht'
16	'Max. Anzahl – nimmt nicht ab'
17	'Max. Anzahl – besetzt'
19	'privater Anrufbeantworter'
20	'Abbruch Interview, Fortsetzung möglich – Termin'
21	'ZP vorübergehend krank – T'
24	'KP momentan beschäftigt/nicht erreichbar – Termin'
25	'ZP momentan beschäftigt – T'
30	'Firmen-Anrufbeantworter'
31	'Falsche Telefonnummer'
35	'Fax/Modem'
37	'Kein Privathaushalt'
39	'Doppeladresse'
51	'KP: keine Auskunft: Projekt/Thema'
53	'KP: keine Auskunft: sonst. Grund'
62	'ZP: keine Auskunft: Projekt/Thema'
63	'ZP: keine Auskunft: sonst. Grund'
70	'HH: keine Verständigung möglich'
71	'ZP: keine Verständigung möglich'
72	'Kein Termin möglich zu I-Zeiten'
73	'ZP geistig/körperlich n. i. d. Lage'
82	'AD: während RVA aufgelegt'
84	'AD: Teiln. nimmt nicht ab'
85	'AD: Anschluss besetzt'
87	'AD: gassenbesetzt'
88	'AD: Falsche Telefonnummer'
89	'AD: Falsche Telefonnummer (9)'
90	'Abbruch Interview mit Schreiben Daten'
98	'Externer nicht (mehr) in Leitung'

Erläuterungen:

KP heißt Kontaktperson und ist die Person, die zuerst am Telefon ist.

ZP heißt Zielperson und ist die Person, an die der Fragebogen sich richtet, hier über den Schwedenschlüssel ausgewählt die nächstälteste im Haushalt aller Personen ab 16 Jahren).

AD heißt Autodialer, ist unser Telefoncomputer.

RVA heißt „recorded voice announcement“ und ist die Sprachansage, die der Dialer von sich gibt, wenn er gerade eine Verbindung hergestellt hat, aber kein Interviewer frei ist, das Gespräch zu übernehmen.

Falsche Telefonnummer (9) ist eine spezielle Art von Info, die der Dialer über die ISDN-Leitung erhält, die für die Studie als „ungültige Telefonnummer“ interpretiert wird. Im Unterschied dazu gibt es noch die ohne (9) über der AD erkannte „ungültige Telefonnummer“, die „kein Anschluss unter dieser Nummer ...“ entspricht.

Abbruch Interview ist das Ergebnis eines Interviews, bei dem der Befragte mitten im Interview keine Lust mehr hat und verweigert.

Externer nicht (mehr) in der Leitung ist der Ausfallgrund, den der Interviewer eingibt, wenn er vom Dialer ein Gespräch auf den Kopfhörer durchgestellt bekommt, aber der Befragte vorher aufgelegt hat (es handelt sich da beim Durchstellen um 1–2 Sekunden).

Gassenbesetzt: Vermittlungsknoten der Telekom ist überlastet, es ist ein Besetzt-Zeichen zu hören.

Doppeladresse: ZP gibt an, schon einmal zu diesem Thema befragt worden zu sein.

Falsche Telefon-Nummer: Telefonnummer existiert nicht, was durch das ITMS-System leicht passieren kann (siehe Anhang).

6. Gewichtung der Nettostichprobe

Wie oben dargestellt hängt die Qualität der Stichprobe im Sinne einer realitätsgetreuen Abbildung der Grundgesamtheit davon ab, ob sich Ausfälle und realisierte Interviews nach untersuchungsrelevanten Merkmalen unterscheiden. Dies kann allerdings nicht direkt untersucht werden, da über die Ausfälle keine inhaltlichen Informationen vorliegen. Die Qualität der realisierten Nettostichprobe kann daher nur über einen Vergleich der Stichprobenstruktur mit verfügbaren Referenzstatistiken eingeschätzt werden.

TNS Infratest nimmt diesen Strukturvergleich im Zuge einer standardmäßig durchgeführten Gewichtung der Stichprobe vor. Referenzstatistik ist im Wesentlichen die aktuellste verfügbare *Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamts*. Damit können folgende Strukturverteilungen abgeglichen werden:

(1) Regionale Verteilungen:

Verteilung über Bundesländer sowie – jeweils innerhalb eines Bundeslandes – über Gemeindegrößeklassen nach BIK-Typ.

(2) Demographische Verteilungen:

Verteilung nach 7 Altersgruppen, getrennt für Männer und Frauen und bezogen auf die demographische Struktur innerhalb jedes Bundeslandes.

Bei Projekten mit besonderem Qualitätsanspruch können weitere Strukturmerkmale hinzugenommen werden, sofern entsprechende Referenzstatistiken verfügbar sind. Im vorliegenden Projekt schien es wichtig, die Struktur der Stichprobe auch nach Bildungsniveau zu kontrollieren, da die meisten der untersuchten Einstellungen mit dem Bildungsniveau der Befragten variieren.

Als Gewichtungsmerkmal dient die *Schulbildung*, als Referenzstatistik der *Mikrozensus*. Es werden drei Bildungsniveaus definiert, die im Datensatz der Studie ebenso wie im Mikrozensus in gleicher Weise abgrenzbar sind.³ Der Strukturabgleich erfolgt innerhalb von vier Teilgruppen, nämlich Ost- und Westdeutschland und hier jeweils nach zwei Altersgruppen (bis zu 50/über 50 Jahre).⁴

Das Gewichtungsmodell, wie es für diese Studie verwendet wurde, umfasst demnach vier aufeinander folgende Schritte, wobei jeder Gewichtungsschritt auf dem vorangehenden aufbaut:

³ Ein gewisses Problem besteht darin, dass der Mikrozensus den Abschluss einer Polytechnischen Oberschule (DDR) nicht nach dem Abschluss der 8. Klasse und der 10. Klasse differenziert. Der Abschluss der POS muss daher durchgängig dem „mittleren Niveau“ zugeordnet werden, obwohl der Abschluss nach der 8. Klasse richtigerweise dem „unteren Niveau“ (Hauptschulabschluss) zuzuordnen wäre. Die quantitative Bedeutung dieses Problems ist allerdings begrenzt.

⁴ Die Beantwortung der Fragen zur Schulbildung ist im Mikrozensus für Personen bis zu 50 Jahren obligatorisch, für Personen über 50 Jahren dagegen freiwillig. In der Bildungsgewichtung wird dies dadurch berücksichtigt, dass alle Personen ohne Angaben zum Schulabschluss (einschließlich Schüler) in diesen Gewichtungsschritt nicht einbezogen werden.

- (1) Regionalgewichtung
- (2) Umwandlung von der haushalts- in die personenproportionale Stichprobe⁵
- (3) Demografiegewichtung
- (4) Bildungsgewichtung

Im Ergebnis stimmen die Merkmalsverteilungen in der Stichprobe mit der Bevölkerungsstruktur lt. amtlicher Statistik überein. Das Gewichtungsverfahren ist 2004 (außer der Aktualisierung der zu Grunde liegenden Referenzdaten der öffentlichen Statistik) dasselbe wie 2002 und 2003.

Der Gewichtungsfaktor, der bei Auswertungen für Deutschland gesamt zu verwenden ist, ist als Variable „gewbpb“ im Datensatz vorhanden. Sofern Auswertungen für Westdeutschland und Ostdeutschland getrennt vorgenommen werden, ist besser die Variable „gewbp“ zu verwenden, die die disproportionale Anlage der Stichprobe beibehält. Der Faktor „gewbpb“ dagegen nimmt eine Proportionalisierung des Ost-West-Verhältnisses entsprechend der Verteilung in der Grundgesamtheit vor.

⁵ Vgl. dazu oben Kapitel 1.5.